

Conchologische Miscellen I.

Von **E. v. Martens***).

Hierzu Tafel VI—IX.

I. Süd-Afrikanische Binnenmollusken.

Aërope Beyrichi Marts.

Sitzungsberichte d. Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin 1890 S. 85.

Taf. VI, Fig. 1, 2, 3.

Testa umbilicata, subdepresso-turbinata, tenuis, supra distincte costulata, fuscescens, opaca, infra viridula, nitida, costulis dilatatis, utrinque obsolete fuscostrigata; spira brevis, obtusa; anfr. 5, convexiusculi, ultimus rotundatus, antice leviter descendens, umbilicus apertus, perspectivus $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{5}$ diametri occupans. Apertura diagonalis, oblique ovata, intus coerulescens, peristomate recto, tenui, marginibus subappropinquantis, columellari subperpendiculari, leviter dilatato et expanso.

Diam. maj. 62, min. $48\frac{1}{2}$, alt. 40; apert. diam. 31, alt. obliqua 26 Mill.

Diese schöne Art unterscheidet sich von der bekannten *A. caffra* (Fér.) durch den offenen Nabel, die weniger kugelig-aufgeblasene Gestalt, womit die mehr gedrückte Form der Mündung und die stärkere Annäherung beider Mündungsränder an ihrer Einfügung zusammenhängt, die Zahl von 5 (statt 4) Umgängen und den schärferen Unterschied von Ober- und Unterseite in Glanz und Färbung: die Grenze zwischen der glanzlosen grünlich-braungrauen, rippenstreifigen Oberseite und der glatteren, glänzenden, lebhafter grünen Unterseite ist scharf gezogen, verläuft aber nicht an der Stelle der grössten Wölbung des letzten Ursprungs, sondern etwas unterhalb davon und zieht sich dementsprechend auch noch in den Raum der Mündung hinein. Die Rippenstreifen, wovon 17—18 auf einen Centimeter im letzten Umgang kommen, sind auf der Oberseite scharf begrenzt, mit rundem Rücken und etwas schmaler als

*) Die Beschreibungen ohne Abbildungen wurden schon früher (1894) in den Conchol. Mitth. des Vf's. Bd. III Hft. 3 veröffentlicht.

ihre Zwischenräume, auf der Unterseite sind dieselben derart verbreitert oder sozusagen abgeschmolzen, dass jede von einer Mittelkante aus beiderseits schräg sich abdacht und ihre Nachbarn beinahe berührt, die Zwischenräume verschwinden; diese Aenderung tritt an der oben genannten Grenze zugleich mit der Aenderung in Glanz und Farbe ein; gegen den Nabel zu verbinden sich einzelne Rippen gabelförmig miteinander. Bei *A. caffra* sind die Rippen auf der Oberseite ähnlich denen dieser neuen Art, ändern sich aber auf der Unterseite zunächst weniger und ohne bestimmte Grenze, und werden gegen den Nabel zu viel flacher und schwächer. Die *var. Wesseliiana* (Maltzan) Kobelt, Jahrb. mal. Gesellsch. III, 1876, p. 149, Taf. 5, Fig. 1, nähert sich, nach dem Exemplar in der Pätel'schen Sammlung zu urtheilen, zwar durch etwas gedrücktere Gestalt und trübere Farbe, stimmt aber in der Skulptur und dem viel engeren Nabel weit mehr mit der ächten *caffra* als mit der vorliegenden neuen Art überein.

In der Gesamtgestalt lässt sich *A. Beyrichi* auch mit *Nanina pernobilis* Fér. (neptinus Pfr.) vergleichen, aber schon die Skulptur unterscheidet sie leicht von dieser.

Die Original Exemplare dieser Art wurden von Herrn Conrad Beyrich im Pondo-Land gefunden und seinem Oheim, dem Geh. Rath Professor E. Beyrich, zur Verfügung gestellt, durch welchen sie an die zoologische Abtheilung des Museums für Naturkunde in Berlin gekommen sind. *A. caffra* ist zuerst „im Kaffernland“ von Delalande gefunden, in der Nähe der Natal-Bai und subfossil auch in der Algoa-Bai von Ferd. Krauss angegeben; in Albers' Sammlung ist ein junges Exemplar mit der Angabe Grahamstown, Provinz Albany, von einem Missionär eingesandt, vorhanden; dieses ist die westliche Nachbarprovinz von British Caffraria. Die Verbreitung der *A. caffra* scheint daher im Osten und Westen das der neuen Art zu umschliessen. Von *A. Wesseliiana* scheint ein näherer Fundort nicht bekannt zu sein.

Neben dieser neuen Art wurde auch ein schönes Exemplar von *Achatina vestita* Pfr. sowie *Ach. granulata* Pfr. aus dem Pondo-Land von Conrad Beyrich zurückgebracht.

Helix cernua Mart.

Sitzungsberichte d. Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin 1889 S. 161.

Taf. VII, Fig. 8–10.

Testa depressa, aperte umbilicata, crassiuscula, levissime striatula, albida; spira vix prominula, obtusa; anfr. $5\frac{1}{2}$, superne planiusculi, ultimus rotundatus, basi tumidus, antice valde deflexus. Apertura subhorizontalis, elliptica, peristomate incrassato, breviter reflexo, marginibus approximatis, callo junctis, supero et infero modice arcuatis.

Diam. maj. 30, min. 23, alt. 13; apert. diam. 13, alt. obliqua $11\frac{1}{2}$ Mill.

Steht gewissermaassen zwischen *H. lucana* Müll. und *Alexandri* Gray in der Mitte; von ersterer unterscheidet sie sich durch die viel flachere Gesamtförmung und den weiteren Nabel, von letzterer durch die grössere Zahl der Umgänge, kleinere Mündung und weiteren Nabel. Auffällig ist die sehr starke Herabbiegung des letzten Umgangs nahe der Mündung, wodurch diese fast horizontal wird, daher der Artname von lat. *cernuus*, vorn übergebogen, mit dem Gesicht nach dem Boden geneigt.

Im Gross-Nama-Land, auf Sandsteinfelsen im Angam-Thal, von Dr. A. Schenck gefunden; eine kleinere Varietät, 18 Mill. im grossen Durchmesser, von ebendenselben am Rooiberg (Roterberg) bei Bethanien in demselben Gebiet.

Helix coagulum Marts.

Sitzungsberichte d. Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin 1889 S. 160.

Taf. VII, Fig. 11—14.

Testa globosa, umbilicata, leviter striatula, sat tenuis, alba maculis irregularibus majusculis diaphanis variegata; spira conoidea, subsexserta; anfr. 5, convexi, regulariter crescentes, ultimus inflatus, antice descendens, basi tumidus, rapide in umbilicum angustum subcylindricum desinens. Apertura sat obliqua, emarginato-circularis, peristomate subincrassato, anguste reflexo, nitido, albo, marginibus approximatis, supero substricto, infero valde arcuato, columellari latiusculo.

a) Diam. maj. 24, min. 19, alt. 20; apert. diam. 14, alt. obliqua $14\frac{1}{2}$ Mill., Fig. 11—13.

b) Diam. maj. 21, min. $16\frac{1}{2}$, alt. 16; apert. diam. $11\frac{1}{2}$, alt. obliqua 12 Mill., Fig. 14.

Nächstverwandt mit *H. globulus* Müll., aber kleiner, mehr dünn-schaalig und anders gefärbt, verhältnissmässig breiter und mit schmalerem Mündungsrand, von *H. lucana* Müll. durch das höhere Gewinde, die Färbung und den engeren Nabel verschieden. Fig. 14 stellt ein kleineres lebhafter gezeichnetes Stück vor.

Gross-Nama-Land, am Wege von Aos nach dem Oranje-Fluss, sowie im Sande am unteren Oranje von Dr. A. Schenck gefunden.

Diese beiden Arten schliessen die schon länger bekannten *Helix globulus*, *lucana* und *Alexandri* noch enger aneinander zu einer eigenen, für die dünnen Gegenden Südwest-Afrikas charakteristischen Gruppe, welcher der Nama *Dorcasia* Gray bleiben muss. Dieser ist zuerst von Gray im britischen Museum für *H. Alexandri* gebraucht und von Pfeiffer in der Zeitschrift für Malakozoologie 1845 p. 87 veröffentlicht worden. In der zweiten Ausgabe von Albers' Heliceen S. 106 wurde derselbe auch auf eine Anzahl

ostasiatischer Arten ausgedehnt, nach dem Vorgange von Beck's (*Galaxias*, aber doch die südafrikanischen vorangestellt und *H. lucana* als (natürlicher) Typus derselben bezeichnet. Die Untergattung oder Gattung dagegen, welche Semper und ihm folgend v. Ihering (Zeitschr. für wiss. Zool., Bd. 54, S. 477) auf anatomische Merkmale begründet und weil sie einige jener ostasiatischen Arten einschliesst, *Dorcasia* genannt haben, muss nach den Prioritätsregeln den älteren Namen *Eulota* erhalten, der von Hartmann, Gastropoden der Schweiz, 7. Lieferung 1843, S. 190 der *Helix fruticum* gegeben wurde, indem eben diese europäische Art von den beiden genannten Autoren in dieselbe Abtheilung gestellt wird.

Nach Dr. Schenck lebt *Helix globulus* in den sandigen Wüstenebenen, in der Regenzeit mit der Entwicklung der Vegetation zum Vorschein kommend und wahrscheinlich in der Trockenheit absterbend (oder sich in den Boden verkriechend?); diese Lebensweise dürfte mehr oder weniger für alle die genannten südwestafrikanischen *Dorcasiens* passen.

Helix namaquana Marts.

Sitzungsberichte d. Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin 1889 S. 161.

Taf. VII, Fig. 1—4.

Testa conoideo-depressa, perforata, solidula, irregulariter striatula, opace alba; spira subelevata; anfr. $5\frac{1}{2}$, convexi, sutura sat profunda, ultimus rotundatus, antice non descendens; apertura subverticalis, late lunata, peristomate recto, simplice, marginibus distantibus, supero modice, infero valde arcuato, columellari subperpendiculari, latiuscule reflexo.

Diam. maj. 11, min. 9, alt. 8; apert. diam. 5. alt. 6 Mill.

Klein-Nama-Land, im Sande der Ebenen zwischen Port Nolloth und Ananas, Febr. 1884 von Dr. A. Schenck gesammelt.

Erinnert auf den ersten Anblick an europäische *Xerophilen*, etwa *H. instabilis* in der Oberflächenbeschaffenheit oder *H. proteus* in der Form, unterscheidet sich aber sofort durch den Mangel einer inneren Lippe und die fast senkrechte Stellung der Mündungsebene. Sie dürfte daher wohl in die Gruppe *Pella* neben *H. capensis* einzureihen sein.

Helix reticulpta Marts.

Nachrichtsbl. der malak. Gesellsch. 1889, p. 154.

Taf. VII, Fig. 5—7.

Testa discoidea, late umbilicata, costis crassis valde prominentibus numerosis (20—21 in anfr. ultimo) et liris spiralibus paulo minus validis (10 in anfr. ultimo) cancellata, alba; spira immersa,

concava; anfr. $4\frac{1}{2}$, convexi, penultimus paulo supra ultimum elevatus, ultimus antice breviter solutus et valde descendens. Apertura perobliqua, subcircularis, peristomate incrassato et reflexo; plica valida horizontalis in medio margine interno (columellari), altera minor in parte basali.

Diam. maj. 6, min. 5, alt. $2\frac{1}{3}$; apert. diam. $1\frac{2}{3}$ Mill.

Damaraland, von der Linnaea erhalten.

Nächstverwandt mit *H. sculpturata* Gray, Pfr. mon. hel. I, p. 408 (Gruppe *Sculptaria*), aber durch die viel stärkere gitterartige Skulptur, die an manche Arten von *Liotia* erinnert, leicht zu unterscheiden.

Bis jetzt sind aus dem deutschen Schutzgebiet in Südwest-Afrika meines Wissens folgende Arten von Land- und Süßwasser-Mollusken bekannt geworden:

Helix (Dorcasia) globulus Müll. Pfr. mon. I, p. 319; Chemnitz ed. nov. Taf. 55, Fig. 7. 8. *Buliminus* sp. Simroth u. Böttger, Berichte der Senkenbergischen Gesellsch. 1885, S. 16, Taf. 1, Fig. 2. Ausserordentlich häufig in den sandigen Wüstenebenen nördlich sowohl wie südlich vom Oranje-Fluss, ferner bei Guos zwischen Angra Pequena und Aos, Dr. A. Schenck. Von da bis zum Cap der guten Hoffnung verbreitet, von wo sie schon im vorigen Jahrhundert in die europäischen Sammlungen gekommen ist.

Helix (Dorcasia) coagulatum Marts., siehe oben.

Helix (Dorcasia) cernua Marts., siehe oben.

Helix (Dorcasia) Alexandri (Gray) Pfr. Zeitschr. f. Malak. 1845 S. 87, Anmerkung; mon. Helic. I, p. 332. Reeve conch. icon. VII, fig. 1470. Damara-Land, von Capitän Alexander gesammelt, im britischen Museum.

Helix (Dorcasia) Alexandri var. *minor* Bttg. loc. cit., S. 22, Taf. 2, Fig. 1. Geitsigubel (Gross-Broekkaron) bei Berseba, A. Schenck. Wüste Kalahari, jenseits der Ostgrenze des deutschen Gebiets, Carl Nolte.

Helix (Dorcasia) Alexandri var. *rotundata* Mouss. Journ. de Conch. XXXV 1887, p. 292, pl. 12, fig. 1. Rehoboth in Ovampo-Land, H. Schinz.

Helix (Sculptaria) retisculpa Marts., s. oben.

Helix (Sculptaria) sculpturata Pfr. Zeitschr. f. Malak. 1844, S. 86; mon. Helic. I, p. 408. Reeve conch. icon. VIII, fig. 1471. Damara-Land, Capt. Alexander.

Helix (Sculptaria) collaris Pfr. novitat. conch. III, p. 496, Taf. 107, Fig. 5—9, 1869; mon. Helic. V, p. 506. *H. damarensis* H. Ad. Proc. Zool. Soc. 1870, p. 379, pl. 27, fig. 14, 14a. Damara-Land.

Achatina damarensis Pfr. Malak. Blätt. XVII, 1870, p. 31; novitat. conch. IV, Taf. 109, Fig. 3, 4; mon. Helic. VIII, p. 274. Damara-Land. Ubeb am Khan-Fluss, A. Schenck.

Achatina Schinziana Mouss. Journ. d. Conch. XXXV, 1887, p. 294, pl. 12, fig. 3. Ondonga im Ovampo-Land, H. Schinz.

Buliminus (?) damarensis H. Ad. Proc. Zool. Soc. 1870, p. 9, pl. 1, fig. 17. Pfr. novitat. conch. IV, Taf. 109, Fig. 5—8; mon. Helic. VIII, p. 177. v. Martens, Sitzungsberichte d. Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin 1889, S. 162 (Variationen in der Form). Damara-Land, namentlich bei Ubeb am Khan-Fluss und auch nördlich von Tsoachaub, A. Schenck. Omaruru in Damara, Upingtonia und Epitonna, südlich von Ondonga, in Ovampo, H. Schinz.

Buliminus pygmaeus H. Ad. loc. cit., fig. 10. Pfr. mon. Helic. VIII, p. 124. Damara-Land, namentlich am Khan-Fluss nördlich Tsoachaub, A. Schenck.

Buliminus oppositus Mouss. (Cochlicella) Journ. d. Conch. XXXV 1887, p. 293, pl. 12, fig. 2. Upingtonia in Ovampo, H. Schinz.

Buliminus (Leucochiloides) minusculus Mouss. loc. cit., p. 295, pl. 12, fig. 5. Ku-Ganab, südöstlich von Ondonga, in Ovampo, H. Schinz.

Stenogyra (Subulina) vitrea Mouss. loc. cit., p. 296, pl. 12, fig. 6, ebenda.

Succinea arborea Mouss. loc. cit., p. 297, pl. 12, fig. 7. Kalaruri an Baumstämmen, H. Schinz. Eine zweite Art subfossil bei Upingtonia von demselben gefunden.

Süßwasser-Mollusken.

Physa parietalis Mouss. Journ. de Conch. XXXV, 1887, p. 298, pl. 12, fig. 8. Ondonga, H. Schinz.

Ampullaria occidentalis Mouss. loc. cit., p. 299, pl. 12, fig. 9. Kunene-Fluss in Ovampo. H. Schinz.

Unio kunenensis Mouss. loc. cit., p. 300, pl. 12, fig. 10. Kunene-Fluss, H. Schinz.

Eine neue Pupa, sowie zwei subfossile Unionen, von Carl Nolte in der Kalahari-Wüste gefunden — Böttger a. a. O., S. 22—26 — dürften auch wohl noch im deutschen Gebiet zu finden sein.

2. Aus Südamerika.

Helix Hettneriana Marts.

Taf. VII. Fig. 15—17.

Testa umbilicata, depresso lenticularis, supra paulum convexior, obtuse carinata, striatula, fascia una fuscescens supera; anfr. 5, superi paulum convexiusculi, ultimus antice non vel vix deflexus, infra pone aperturam scorbiculatus. Apertura perobliqua, ovata,

peristomate albo, superne expanso, inferne reflexo et dente tuberiformi pone medium marginis basalis instructo; margines distantes, callo tenui juncti. Umbilicus mediocris, apertus.

Diam. maj. 21, min. 18 alt. 9; apert. Diam. $9\frac{1}{2}$ lat. 7 Mill.

" " 19, " 16 " 8; " " " "

Peru, zwischen Limatambo und Cuchauani und bei Abancay, 1500—2500 Meter hoch. Hettner Aug. 1889.

Erinnert zunächst an *H. huanucensis* Phil. (novitat. III. 77. 13—15), ebenfalls aus Peru, unterscheidet sich aber von derselben sofort durch den höckerförmigen Zahn am Unterrande, dem ein Grübchen an der Aussenseite entspricht. Da nur zwei verbleichte Stücke vorliegen, lässt sich über die Grundfarbe nichts sicheres sagen, die Unterseite ist ziemlich stark glänzend.

3. Landschnecken aus Neu-Guinea und den umliegenden Inseln.

Helix (*Geotrochus*) *Wiegmanni* Marts.

Taf. VIII. Fig. 1—4.

Testa imperforata, conoidea, leviter striatula, lineis subtilissimis spiralibus, nitida, coerulescenti-albida, fascia lata fusconigra; spira conica, obtusiuscula, anfr. $4\frac{1}{2}$, convexiusculi, regulariter crescentes, ultimus rotundatus, versus aperturam flavescens, valde descendens, basi leviter convexus et fascia altera nigrofusca angusta cinctus. Apertura valde obliqua, elongate triangularis, peristomate nigro-fusco, incrassato, margine columellari subrecto, medio inflexo, margine basali late reflexo et appresso, pariete columellari et fauce violascentibus.

Diam. maj. 22, min. $16\frac{1}{2}$, alt. 15; aperturæ Diam. 12, latitudo 10 Mill.

Salomons-Inseln?, von Hrn. Fr. Wiegmann in Jena mitgetheilt. Insel Tuom, Staudinger.

Das Exemplar, welches ich zuerst erhielt, zeigt die Färbung nach den einzelnen Windungen etwas verschieden. Die oberen sind in ihrem sichtbar bleibenden Theile vollständig schwarzbraun, die Spitze nur ein wenig heller, mehr röthlich; mit der vorletzten Windung beginnt erst eine schmale bläulich-weiße Zone unter der Naht und in ihrem letzten Drittel ist auch der durch das Herabbiegen des letzten Umgangs sichtbar werdende untere Theil bläulich-weiß, so dass, was auf den oberen Windungen als dunkle Grundfarbe erschien, hier zu einem breiten oberen Band wird, etwa wie 123 bei *H. nemoralis*. Auf der letzten Windung wird dieses Band noch etwas schmaler, wie 23 bei *H. nemoralis*, und gleich unterhalb des grössten Umfanges ist ein

zweites schmales von derselben schwarzbraunen Farbe vorhanden, dem vierten bei *H. nemoralis* gleichend. Bemerkenswerth ist noch, dass gegen Ende der vorletzten Windungen sich die dunkle Farbe nahe unter der Naht in eine schmale spitzig endende Zunge auskeilt und dem entsprechend auch auf der letzten Windung unter der Naht ein schmales dunkles Band auftritt. Keines der Bänder erreicht den dunkeln Mundsäum.

Von verwandten Arten ist *Helix Brechleyi* Angas, Proc. Zool. Soc. 1878 p. 54 fig. 7 eine der ähnlichsten; unsere Art ist aber in ihrer letzten Windung, namentlich gegen die Mündung zu, mehr gedrückt, daher die Mündung dreieckig mit abgerundet-schnabelförmiger Spitze nach aussen, die weisse schiefe Strichelung fehlt vollständig und auch die Färbung ist im Einzelnen anders, wie oben beschrieben.

Von Herrn Staudinger habe ich in letzter Zeit dieselbe Art in mehreren Stücken zugeschiedt erhalten, mit der Fundortsangabe Tuom, (zwischen Kaiser-Wilhelms-Land und Neupommern); das eine Stück zeigt auf der letzten Windung drei Bänder, ein schmales dicht unter der Naht, ein breiteres oberhalb und ein ebenso breites unterhalb des grössten Umfanges (1.—3. 4.—), ein anderes dieselben drei Bänder, aber nur unmittelbar vor der Mündung in Form von Flecken angedeutet.

Helix naso Mart.

Jahrbuch der deutsch. malak. Gesellsch. X. 1883 p. 82.

Taf. VIII. Fig. 7. 8.

Testa depresso-pyramidata, carinata, obtecte perforata, albida; spira paulum elevata, concaviuscule conica; anfr. $4\frac{1}{2}$, celeriter crescentes, plani, sutura superficiali, ultimus magis depressus, obtuse carinatus, basi concaviusculus, antice subito valde descendens, pone aperturam amplius et subito inflexus; apertura subhorizontalis, sinuato-triangularis, peristomate verticaliter porrecto, nigro, margine externo medio triangulariter inflexo, columellari appresso, obtuse bidenticulato.

Diam. maj. 35, min 27, alt. 21, apert. diam. 17, lat. 12 mm.

Oestliches Neu-Guinea, bei Taburi an der Astrolabe-Bai von Dr. O. Finsch gesammelt.

Ausgezeichnet durch den stumpf nasenförmigen Vorsprung, welchen die Wand des letzten Umgangs dicht vor der Mündung bildet, und die senkrecht nach unten gerichtete Stellung des eigentlichen Mündungsrandes.

H. strabo und *yalensis* Brazier, Proc. Linn. Soc. of New South Wales I 1876 p. 105 und 106, scheinen nach der Beschreibung dieser Art ähnlich zu sein, aber doch in Grösse und Färbung sich

zu unterscheiden. Die Bildung des Mundsaums erinnert einigermaßen an *H. Macgillivrayi* Pfr. aus Nord-Australien. Diese Arten dürften eine eigene Unterabtheilung innerhalb *Geotrochus* bilden.

Helix (Geotrochus) Heimburgi

Brancsik, Jahreshefte des naturwissensch. Vereins d. Trencsiner Comitats 1890—91. Taf. 1. Fig. 1.

var. **Finschi** Martens.

Taf. VIII. Fig. 5 u. 6.

Testa attenuato-conoidea, subturrita, leviter peroblique striatula, albida, periostraco laete flavo unicolore nitido passim deciduo tecta; anfr. $6\frac{1}{2}$, regulariter crescentes, convexiusculi, sutura impressa, zona subsuturali pallidiore, fortius striata, appressa; anfr. primus subglobosus, ultimus basi sensim attenuatus. Apertura perobliqua, ovato-oblonga, marginibus appropinquatis, peristomate incrassato, reflexo, albo, margine externo ad insertionem valde arcuato, basali breviter curvato, columellari oblique ascendente, paululum sinuato, directe in columellam continuato.

Long. 39, Diam. maj. 19, min. $15\frac{1}{2}$; long. aperturae obliqua 19, diam. 11 Mill.

Neu-Britannien, von Dr. O. Finsch eingesandt. Auf den ersten Anblick, namentlich von der Rückenseite, gleicht sie den *Cochlostylen* der Unterabtheilung *Prochilus*, aber die sehr schiefe Lage der Mündungsebene und der direkte Uebergang des Columellarrands in die Columelle selbst passen nicht dazu und erinnern mehr an *Beddomea*, (*Bulimus ceylanicus* Pfr.), dagegen spricht aber die lebhaft gefärbte, stellenweise abblätternde Schaalenhaut, die wieder an *Cochlostyla* erinnert. Von Brancsik's Art unterscheidet sie sich durch den weissen Mündungsrand, den Mangel einer dunkleren Nathbinde und etwas schlankere Gestalt.

Calycia crystallina Rv.

Taf. IX.

Bulimus crystallinus Reeve conch. icon. Bd. V, p. 32, Fig. 193. — Pfr. mon. Helic. III, p. 380.

Calycia crystallina Wallace in Proc. Zool. Soc. 1865, p. 412; Pfr. mon. VIII, p. 127 not.

Testa subperforata, ovato-conica, tenuis, leviter striatula et sulculis spiralibus subtilibus confertis decussata, alba, subdiaphana; spira conica, apice obtusa, anfr. $5\frac{1}{2}$, subplani, ultimus magis con-

vexus, obtuse angulatus, apertura sat obliqua, trapezoidea, peristomate simplice, recto, margine columellari recto, fuscescente.

Long. 51, diam. 36, apert. long. 30, diam. 19½ Mill.

„ 39, „ 28, „ „ 25, „ 16 „

var. gracilior.

Testa imperforata, oblongo-conoidea, sulcis spiralibus minus confertis, paulo fortioribus, angulo anfractus ultimi fere nullo, margine columellari albo, plane appresso.

Long. 45, diam. 27, apert. long. 27, diam. 17 Mill.

Neuguinea, das untersuchte Exemplar am Maccluer-Golf von der Expedition S. M. Schiff Gazelle 1875 gesammelt, die Varietät bei Sekar, von Hrn. Ribbe erhalten. Wallace fand seine Exemplare auf der Insel Waigiu, nahe der Nordwest-Spitze von Neuguinea.

Herr G. Schacko hat die Güte gehabt, die eingetrockneten Weichtheile des Exemplars vom Maccluer-Golf aufzuweichen und näher zu untersuchen. Das Ergebniss theilt er in folgenden Worten mit:

Das in Spiritus aufbewahrte Thier hatte sich sehr tief in die Schaafe zurückgezogen und war stark verhärtet, so dass es nur gelang, durch langsame Erwärmung in lauwarmem Wasser dasselbe aus dem Gehäuse herauszuziehen. Es gelang dadurch wenigstens die äussere Form des Thieres innerhalb der unkleidenden natürlichen Mantelhaut so weit wie möglich zu erhalten, während die feinen inneren Gewebe bereits der Zersetzung unterlegen waren. Das Thier muss bei Lebzeit einen prächtigen und seltsamen Anblick gewähren, vorzüglich in der Kriech- und Strecklage, denn der vielfach quer gefaltete Fuss in theilweis gelb und brauner Farbe wird durch eine wahrscheinlich ganz hellblaue Mantel- und blauröthliche Spindel-Haut überdeckt. Die Farben, sind aber unter dem Spiritus-Einfluss theils in gelb-braun und in ein fables roth-gelb-grau übergegangen.

Fig. 1 zeigt recht deutlich Geschlechtsöffnung und Athemloch. Die Fühler stark eingeschrumpft. Der Fuss sehr breit, mit quer gefalteter Sohle; Farbe oben ein dunkel gesättigtes Braun, unten die Sohle heller, der Fussraum noch heller (gelblich), fein schwarz gestrichelt. Leber und Verdauungsapparat waren bereits zerstört, nur die Fig. 3 gezeichneten Geschlechtsorgane zur Zufriedenheit erhalten. Den Kiefer K fand ich nicht in demselben Exemplar, dessen Weichtheile untersucht wurden, sondern in einem Exemplar der Pätel'schen Sammlung. Dass ich den Kiefer in dem Spiritus-Exemplar nicht gefunden habe oder auch übersehen haben konnte, liegt darin, dass der Kiefer ausserordentlich dünn, fast membranartig ist, und in der durch Spiritus verursachten Zersetzung bei der Behandlung mit Aetz-Kali vollständig verschwunden ist. Dasselbe gilt auch von der Zungenmembran.

Das hart eingetrocknete Thier aus der Pätelchen Sammlung gab in dieser Beziehung ein besseres Resultat, ebenso war auch die Erhaltung der Zunge besser. Die Zeichnung des Kiefers K stammt also daher.

Der Kiefer ist äusserst dünn, etwas schwefelgelb gefärbt, zeigt in der Mitte nur schwache Andeutungen von 2 Längsrippen, eine schwache feine Querstreifung vorzüglich nach der convexen Seite, während die concave einen kleinen zahnartigen Vorsprung zeigt. Die halbmondförmige Form des Kiefers ist seiner Spitze beraubt und quer abgestutzt. Breite des Kiefers 2 mm., Länge 1,2 mm.

Die Radula bildet eine fast viereckige Platte, die nach der einen Seite der Spitze eine vorgezogene Linie bildet, bedingt durch die im Winkel nach der Spitze gebildeten Querreihen, die beim Gebrauch der Radula beiderseits die Seiten- und Marginalzähne einbüßen.

Der Winkel, den die Querreihen bilden, ist mit der Spitze nach hinten, also dem Anfang der Radula gerichtet. Der Mittelzahn ist 3spitzig, äusserst schmal mit langer Basis. Die Seitenzähne bleiben bis zum äussersten Marginalzahn zweizählig, wie die Zeichnung der Mittelpartie R, sowie, Fig. b u. c, zeigt. Fig. a zeigt einen solchen Zahn, in richtiger aufrechter Stellung, die beiden anderen Figuren mehr oder weniger auf die Seite gelegt. Die Reihen der sehr lang gestreckten Basalplatten berühren sich an den Seiten nicht, aber die Haken der Marginalplatten sind so stark entwickelt, dass sie sich schräg stellen und seitwärts überragen. Formel $350 + 1 + 350$, somit eine imposante Anzahl von Zungenzähnen, und 174 Querreihen.

Der Genitalapparat bietet in seiner grossen Einfachheit nichts Besonderes. Vas deferens, Ruthe, Retractor, Uterus, Scheide, Eiweisskörper, Zwitterdrüse sind so einfach wie möglich.

Soweit Herr Schacko.

Derselbe fügt hinzu, dass *Calycia* in Kiefer und Radula eine gewisse Verwandtschaft mit *Nanina* zeige, namentlich mit der auch von Herrn Schacko untersuchten *N. (Xesta) vitellus* Shuttl. aus Celebes, in der Radula besonders dadurch, dass vom ersten Seitenzahn bis letzten Randzahn die Gestalt wesentlich gleich bleibt und die Randzähne sich ganz auf die Seite legen. Doch findet bei *N. vitellus* noch etwas mehr Unterschied in den Zähnen statt, da der Nagel bei den Randzähnen in zwei Theile zerfällt; auch ist jeder einzelne Zahn bei denselben, von der Seite gesehen, bedeutend höher, als bei *Calycia*.

Mit *Amphidromus*, wovon *A. sinistralis* durch Herrn Schacko verglichen wurde, ist zwar nicht im Kiefer, aber doch in der Radula Aehnlichkeit vorhanden, in der allgemeinen Form des Mittelzahns, der aber bei *A. sinistralis* ganzrandig ist, und in der Bildung der einen Nebenspitze an den Seitenzähnen, aber bei *Calycia* ist im

Vergleich zu *A. sinistralis* die innere Nebenspitze stärker und die äussere fehlt.

Ortalichus (*Orthalicus*) ist im Kiefer ganz verschieden, der Mittelzahn zeigt in seiner schmalen Gestalt allerdings eine gewisse Aehnlichkeit, aber er ist ganzrandig, und die Randzähne sind sehr verschieden von den ersten Seitenzähnen; überdies schliessen bei *Ortalichus* die Basalplatten der Seitenzähne pflasterartig dicht aneinander, während dieselben bei *Amphidromus sinistralis* wie bei *Calycia* sich nicht berühren, daher die ganze Zunge lockerer erscheint.

In der gebrochenen Richtung der Querreihen stimmen *Calycia*, *Amphidromus*, *Ortalichus*, *Rhachis* (*zonulatus*) und *Pachnodus* (*tumefactus*) überein; bei *Nanina* (*vitellus*) ist die Richtung dieselbe, der Winkel aber noch mehr stumpf.

Mit *Cochlostyla* ist keine nähere Uebereinstimmung in Radula oder Kiefer vorhanden.

Tafelerklärung.

Taf. VI. Aërope Beyrichi Marts.

Taf. VII. Fig. 1—4: *Helix namaquana* Marts. nat. Gr., 4: die Skulptur der letzten Windung vergrössert.

Fig. 5—7: *Helix reticulata* Marts., 3 mal vergrössert.

Fig. 8—10: *Helix cernua*.

Fig. 11—14: *Helix coagulatum* Marts, 14: kleinere Varietät.

Fig. 15—17: *Helix Hettneriana* Marts.

Taf. VIII. Fig. 1—4: *Helix Wiegmanni* Marts.

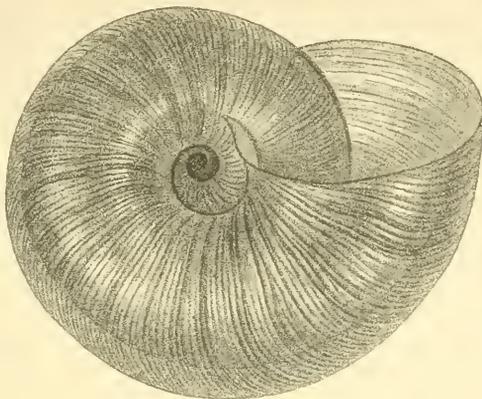
Fig. 5—6: *Helix Heimburgi* var. Finschi Marts.

Fig. 7—8: *Helix naso* Marts.

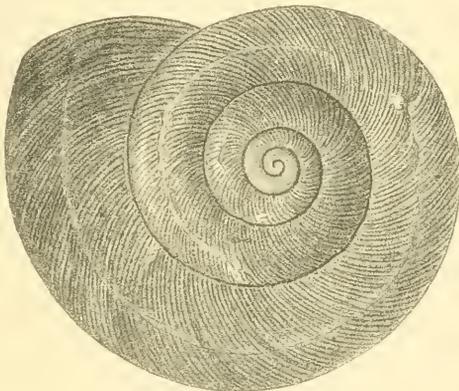
Taf. IX. *Calycia crystallina* Rv. Fig. 1, 2: Weichtheile aus der Schale gezogen, nat. Gr. Fig. 3: Genitalapparat. Fig. 4: Schale des kleineren Exemplars vom Maccluer-Golf. K: Kiefer vergrössert. R: Mittlerer Theil der Radula, stark vergrössert. a, a', a'': Ein Seitenzahn in verschiedenen Stellungen. b: Mehrere Seitenzähne, sich gegenseitig etwas deckend. c: Aeusserste Randzähne.

Die Figuren dieser Tafel mit Ausnahme von 4. sind von Herrn G. Schacko in Berlin gezeichnet.

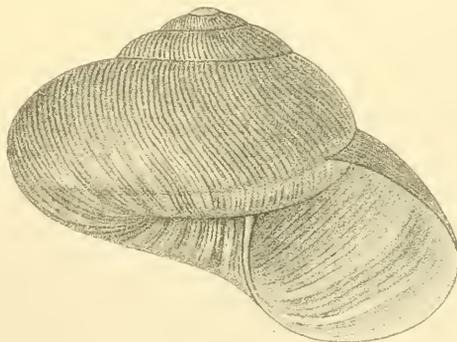
1

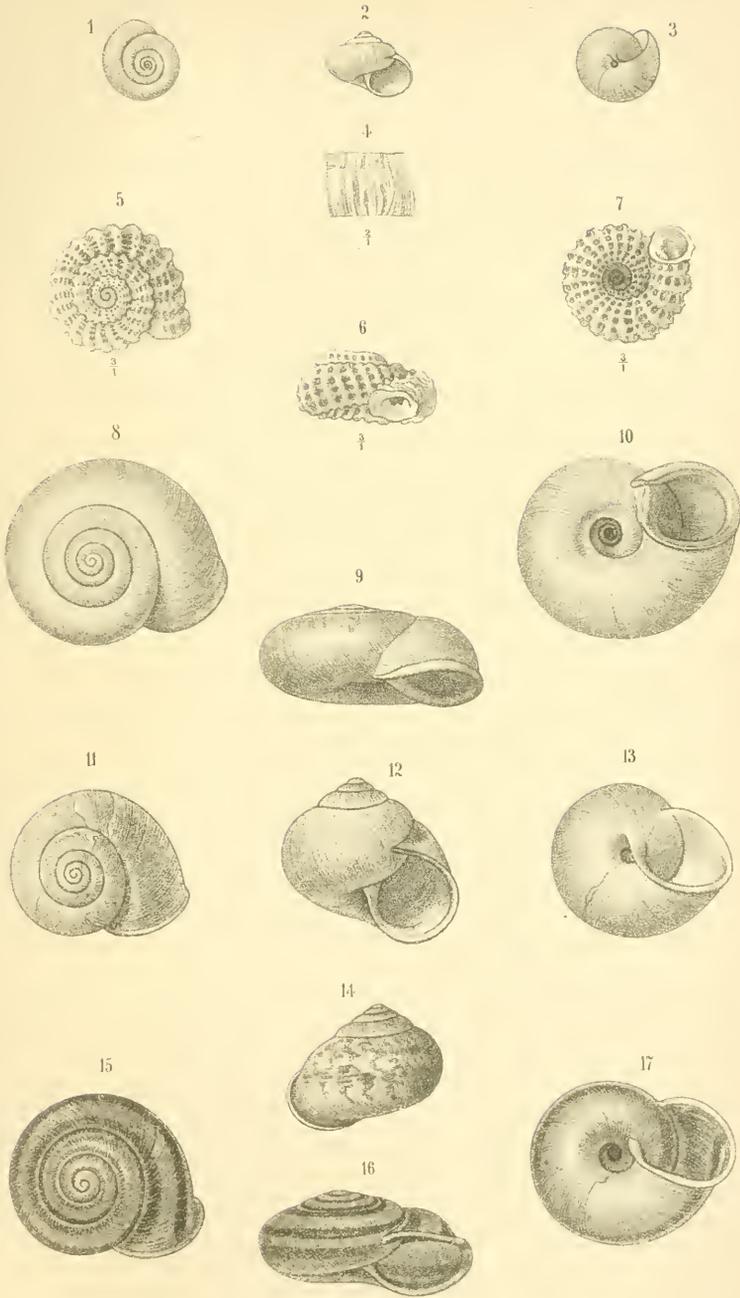


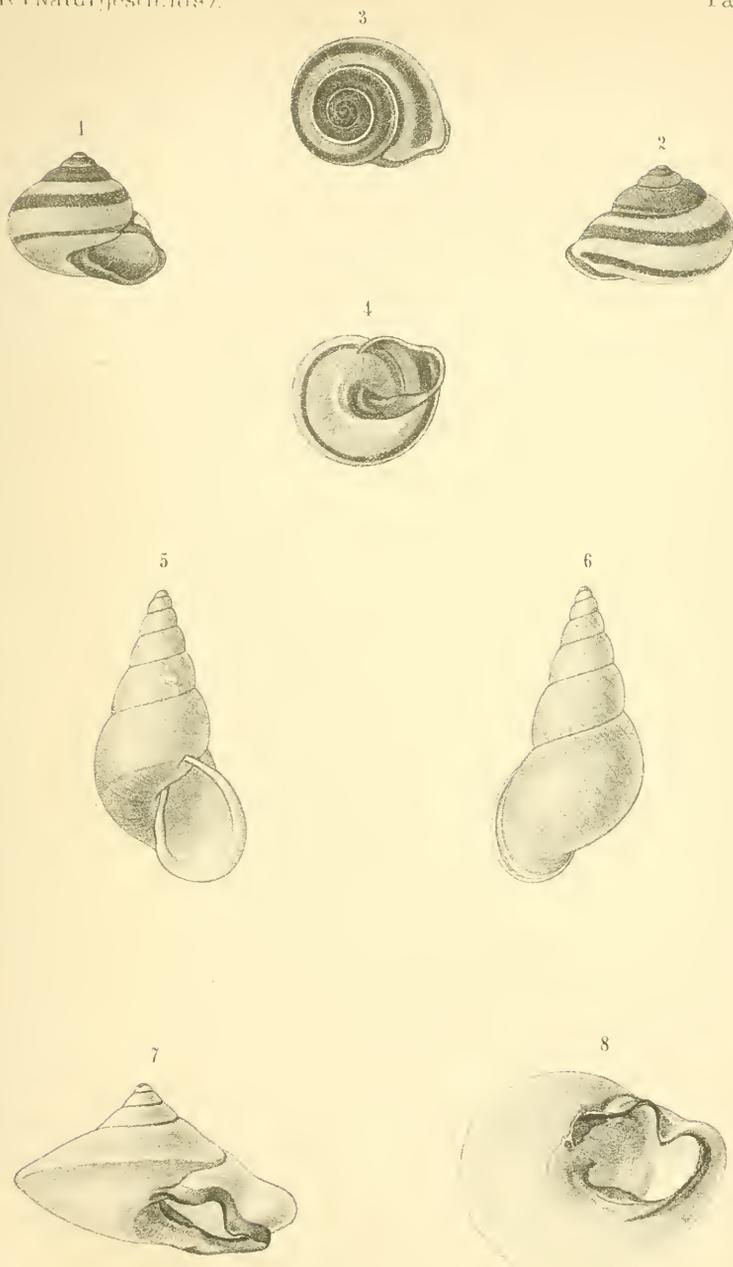
2



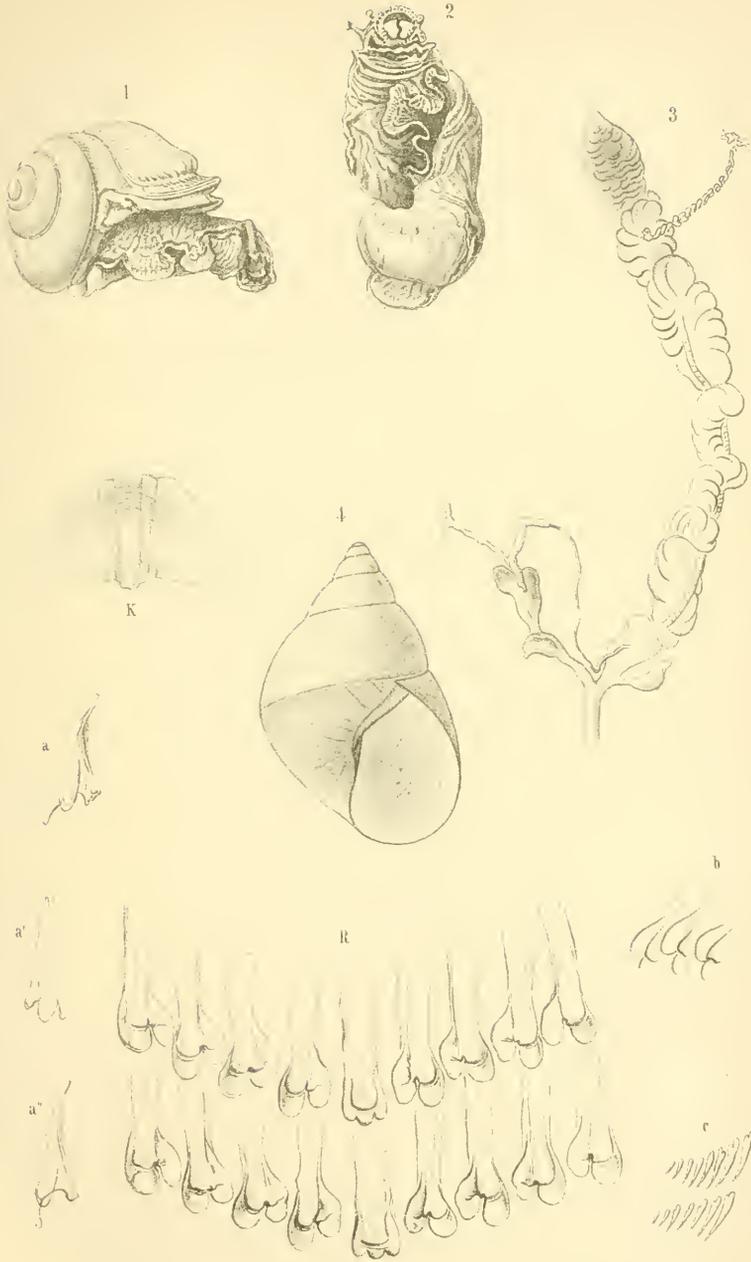
3







v. Martens, Conchol. Miscellen I.
(*Helix Wiegmanni*, naso. Finschi.)



v. Martens, Conchol. Miscellen I.
(*Calycea crystallina*)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [63-1](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Conchologische Miscellen I. 35-46](#)